

Wein aus Böhmen! – Heute trink ich
an Italiens Herd,
und mir scheint, daß es in allen beiden
gleichermaßen gärt!

IX

Endlich stiegen wir in Brixen
ohne Aufsehn ab,
wo für mich die k. k. Kreisregierung
eine Quittung gab.

Ach, statt meiner sah die Heimat
dieses Stück Papier;
mich dagegen hält ein doppelköpfig
schwarzer Adler hier.

In Sibirisch-Brixen gaben
mir seit jener Zeit
Kreisregierung, Hauptmann und Gendarmen
schützend das Geleit.

Quelle: Havlíček K. 1982: *Tiroler Elegien (1852)*. Innsbruck, 1–8.

Frédéric Chopin – musikalisches Genie und polnischer Patriot

Der Komponist und Pianist Frédéric François Chopin (poln. Fryderyk Franciszek Chopin) wurde nach eigenen Angaben am 22. Februar 1810 in Żelazowa Wola bei Warschau als Sohn eines Franzosen und einer Polin geboren. Chopin galt als Wunderkind, früh erhielt er Klavierunterricht, 1817 erschien seine erste Komposition als Druck, 1818 gab er sein erstes öffentliches Konzert. Ab 1828 trat er im Ausland auf. Von 1831 an lebte er fast ausschließlich in Paris, wo er in den Salons spielte und die persönliche Bekanntschaft einiger der größten Meister seiner Zeit machte, darunter Franz Liszt, Felix Mendelssohn Bartholdy und Hector Berlioz. Legendär ist die Liebesbeziehung Chopins zur Schriftstellerin George Sand, in deren Salon der polnische Pianist bald zum Mythos wurde. Auch politisch war Chopin engagiert, er gab Wohltätigkeitskonzerte für Emigranten und nahm regen Anteil an der Lage in seiner Heimat. Doch bereits nach wenigen Jahren in Paris verschlechterte sich Chopins Gesundheitszustand dramatisch – er litt an Tuberkulose, der er 1849 erlag. Die hier auszugsweise abgedruckten Tagebücher Chopins sind ein wertvolles Zeitdokument, geben sie doch die Verzweiflung der großen polnischen Exilgemeinde wieder. Dennoch war es gerade die polnische Diaspora, die die Vision eines freien Polen nie aufgab und in den folgenden Jahrzehnten international großen Einfluss ausüben sollte.

Aus Chopins Notizbuch, geschrieben zu Stuttgart nach dem 8. Sept. 1831

Die Vorstädte zerstört, niedergebrannt, – Jas, Wilus sind gewiß auf den Wällen gefallen; Marcell sehe ich in Gefangenschaft! Sowinski, dieser biedere Mann, in den Händen dieser Hundsfotte! Faszkiwicz! Ein Hund aus Mohilew erobert den Sitz der ersten Monarchen Europas. Moskau regiert die Welt! O Gott, lebst Du noch? Du lebst, und rächst Dich nicht ... Hast Du nicht genug der Moskauer Verbrechen ... Oder ... Oder bist Du selbst gar ein Moskwit!!? ... Mein armer Vater? Mein Getreuester ist vielleicht hungrig? Hat vielleicht kein Geld, um Brot für die Mutter zu kaufen? Meine Schwestern vielleicht erlegen der Tollwut entmenschter Moskauer Soldatenbrut! O Vater, ist das der Trost für Deine alten Tage! Mutter! Arme, duldende Mutter, dazu hast Du die Tochter überlebt, um es mit anzusehen, wie der Moskwit über ihre Gebeine hinwegstürzt! ... Powazki! Ach haben sie ihr Grab verschont? Zerstampft, tausend andere Leichen erdrücken den Grabhügel ...

[...] Was geschieht mit ihr? Wo ist sie? ... Die Arme, vielleicht in den Händen der Moskwiten, ein Moskwit drosselt sie, mordet sie, tötet sie! Oh, mein Leben, ich bin hier allein, komm zu mir, ich will Deine Tränen trocknen, die Wunden der Gegenwart heilen, der Vergangenheit gedenkend ... Damals, als die Moskwiten noch nicht gekommen waren, damals, als nur einige Moskwiten Dir aus allen Kräften gefallen wollten und Du ihrer spottetest, weil ich dort war, Du hast eine Mutter? ... und so böse ist sie ... Und ich habe eine so gute ... doch vielleicht habe ich überhaupt keine Mutter mehr. Vielleicht hat sie der Moskwit getötet, gemordet ... Besinnungslos wehren sich die Schwestern, verzweifelt weiß der Vater sich keinen Rat ... Und ich hier zu Tatenlosigkeit verdammt! Und ich hier mit leeren Händen! Manchmal stöhne ich nur, erdrückt vom Schmerz, verzweifle ich am Klavier!

Quelle: Chopin F. 1928: *Gesammelte Briefe*. München, 128–130.

Der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz in der Emigration

Adam Mickiewicz (poln.; litau. auch Adomas Mickevičius, weißruss. auch Adam Mickevič) wurde am 24. Dezember 1798 im damals zum Russischen Reich, früher Großfürstentum Litauen, gehörenden Zaosie (poln. hist.; litau. hist. Zaosėje, russ. Zavoše, heute weißruss. Zavoše) bei Novogródek (poln. hist.; litau. hist. Naugardukas, russ. Novogradok, heute weißruss. Navahrudak) geboren. Er studierte in Wilna Philologie und war dort Mitbegründer der studentischen Geheimbünde, der sogenannten „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften“ (poln. Towarzystwo Filomatów) und „Gesellschaft der Freunde der Tugend“ (poln. Towarzystwo Filaretów). Aufgrund dieser Mitgliedschaften wurde Mickiewicz 1823 inhaftiert und 1824 in das Innere Russlands verbannt. Während der Verbannung machte er auch die Bekanntschaft von Alexander Puschkin (russ. Aleksandr S. Puškin), der ihn literarisch maßgeblich beeinflusste: Mickiewicz wurde zum Begründer der polnischen Romantik. 1829 zum Verlassen Russlands gezwungen, lebte er fortan in der Emigration. Er reiste in den folgenden Jahren durch ganz Europa, mit längeren Stationen in mehreren italienischen und deutschen Städten. In Weimar traf er zum Beispiel Goethe. Von 1840 bis 1844 unterrichtete er lawische Literatur am Collège de France in Paris. 1848 war Mickiewicz an der Aufstellung einer polnischen Legion in Rom beteiligt und trat mit der Formulierung politischer Programme für ein freies, demokratisches Polen hervor. Mit Ausbruch des Krimkrieges begab er sich ins Osmanische Reich, um dort eine polnische Armee für den Kampf gegen Russland